

# vhs - das magazin

Weiterbildung, Gesellschaft & Kultur - Neues rund um die VHS Herrenberg



Ausgabe 1 / 2012



<b>Küche - Kochen - Kanzel</b>	<b>S. 7</b>
<b>Fenja hilft helfen</b>	<b>S. 8</b>
<b>Lernen mit allen Sinnen</b>	<b>S. 11</b>
<b>Die richtige Bewerbungsstrategie</b>	<b>S. 16</b>
<b>Reiselust und Afrikafieber</b>	<b>S. 18</b>
<b>Herrenberg die Mitmachstadt</b>	<b>S. 20</b>

# Fenja hilft helfen

VHS erweitert behutsam tiertherapeutisches Angebot



**Tiere können bei Menschen einen therapeutischen Effekt auslösen. Nach guten Erfahrungen mit einem Persönlichkeitstraining mit Pferden bot die VHS jetzt in Gültstein und in Herrenberg einen Kurs für Kinder mit Therapiehündin Fenja an. Weitere Angebote sind angedacht.**

Überall können Kinder Hunden begegnen. Oft lösen solche Begegnungen Angst aus, oft sehen Kinder die Tiere aber auch als Plüsch-Spielzeug. Beiden Reaktionen will Martina Schmid entgegen wirken: „Es ist wichtig“ so die

ausgebildete Therapiehundeführerin aus Herrenberg, dass Kinder verstehen lernen, dass Hunde arteigene Gefühle und Bedürfnisse haben“.

Dass Menschen die Sprache des Hundes verstehen, ist ihr ein Anliegen und Lernziel solcher Kurse, die es natürlich auch für Erwachsene gibt. In der Auseinandersetzung mit dem Tier können Kinder den Umgang mit bekannten und unbekanntem Hunden erlernen. Dies wirke sich, so Schmid, auf das Selbstbewusstsein der Kinder aus. „Kinder entwickeln Selbstsicherheit

und respektvolles Verhalten - die Persönlichkeit des Kindes wird gefestigt.“

Die tiergestützte Therapie - so der Fachbegriff - wird immer beliebter und geschätzt in Krankenhäusern oder Seniorenheimen. Auch Schmid arbeitete mit ihrer Fenja schon in vielen derartigen Einrichtungen.

Dabei scheint die Intervention mit Tieren auf den ersten Blick nichts Besonderes und wird von den Patienten oft auch gar nicht als Therapie wahrgenommen. Ein wichtiger Erfolgsbaustein ist wohl, dass Tiere nicht bewerten, nicht beurteilen oder bevormunden. Die Patienten können so Vertrauen aufbauen und zugänglich werden für Verhaltensänderungen, mit denen ihnen geholfen werden soll.

Schmid erklärt die positive Grundstimmung so: „Viele Menschen erfreuen sich am Kontakt mit Hunden. Das Tier vermittelt Lebensfreude, Wärme, Wohlbehagen und Glück.“ Aber auch die Tiere gehen auf den Menschen zu. Hunde hätten ein großes Bedürfnis an Zuwendung, „genießen körperliche Nähe und erlauben es so, eine enge Bindung aufzubauen“, erklärt Schmid.

Diese Bindung kann dann therapeutisch genutzt werden. Verschlussene Menschen können sich öffnen, Ängstliche Zutrauen gewinnen und Einsame nehmen mitunter leichter Zuspruch an.



**„Viele Menschen erfreuen sich am Kontakt mit Hunden. Das Tier vermittelt Lebensfreude, Wärme, Wohlbehagen und Glück.“**

„Bei Menschen, die Hunde lieben“, weiß die Therapiehundeführerin, „hat die Intervention mit dem Tier eine Türöffnerfunktion“. Dabei vergisst Schmid nie darauf hinzuweisen, dass „Besuche mit Hunden immer nur eine Ergänzung zur menschlichen Arbeit“ darstellen.

Ausgebildete Hundes können also Therapiekonzepte unterstützen beispielsweise für

- Menschen mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen,
- verhaltensauffällige Kinder und
- Schüler/innen mit Lernschwierigkeiten und Konzentrationsmangel.

Gisela Weber, Fachbereisleiterin an der VHS, denkt derzeit über ein mehrteiliges Kursangebot nach. Dies könne in Kooperation beispielsweise mit einer Pflegeeinrichtung umgesetzt werden. Durch gezielte Übungen mit Hund Fenja könnten Gedächtnis, Konzentration und die Beweglichkeit älterer Leute gefördert werden.

Denkbar wären auch Kursangebote zusammen mit Einrichtungen des Schul- oder Bildungswesens. Hundeführerin Schmid kennt dazu das Angebot des Vorlesehundes. „Tiergeschichten mit Kuschelfaktor“ nennt sie das. Angesprochen seien Kinder mit einer Leseschwäche. „Sie dürfen Fenja vorlesen, die dem Kind völlig unvoreingenommen begegnet und sich nebenher gerne streicheln lässt“.

Weber ist bei solchen Planungen wichtig, dass sie mit der Herrenbergerin eine geprüfte Therapiehundeführerin zur Seite hat. „Frau Schmid verfügt über Zeugnisse einschlägiger Einrichtungen“, zeigt sich die VHS-Abteilungsleiterin von der Qualität der Kursleiterin überzeugt.

### Qualifikation

Zeugnisse für Therapiehunde und ihre Führer werden erteilt von:

- Deutscher Ausbildungsverein für Therapie- und Behindertenbegleithunde e.V. (DATBe.V.)
- Deutscher Berufsverband für Therapie- und Behindertenbegleithunde (DBTB e.V.)

Die Zusatzausbildung zum Therapiehundeführer beinhaltet folgende Nachweise:

Grundlagen in Pädagogik und Psychologie, Kynologie, tiergestützte Therapie, Erlernen der Grundlagen in der Kommunikation Kind&Hund, Grundlagen der Humanmedizin, Grundlagen der Veterinärmedizin, Erste Hilfe, Zucht, Genetik, Hygienevorschriften, Gesetzeskunde, Soziologie und den unverzichtbaren Nachweis zum Führen eines Hundes in kritischen und für das Tier sehr ungewöhnlichen Situationen.

